

Gemeinsam für eine hochwertige Bildung weltweit

1. Netzwerktreffen der Gemeinschaftsinitiative „1000 Schulen für unsere Welt“

Seit die Gemeinschaftsinitiative „1000 Schulen für unsere Welt“ im Jahr 2018 von den kommunalen Spitzenverbänden ins Leben gerufen wurde, haben sich 60 deutsche Kommunen unter ihr Dach gestellt. Das gemeinsame Ziel ist es, zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie der lokalen Wirtschaft Spenden zu generieren, um Schulbauprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern umzusetzen. Bis April 2021 sind auf diese Weise bereits 4,8 Mio. € Spendengelder zusammengekommen. 138 Schulbauprojekte wurden bisher von Landkreisen, Städten, Gemeinden, lokalen Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen angestoßen, wovon 65 Schulen bereits eröffnet werden konnten.

Spendensammlungen in diesem Ausmaß gelingen allerdings nur durch persönliche Ansprache und indem öffentlich Aufmerksamkeit für das geplante Projekt generiert wird. In den letzten Monaten ist beides durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen erschwert worden. Viele engagierte Kommunen standen deswegen vor der Frage, wie es trotz Kontaktbeschränkungen und ohne große öffentliche Veranstaltungen möglich ist, Spenden für ein Schulbauprojekt zu generieren.

Um den Austausch hierzu unter den in der Gemeinschaftsinitiative engagierten Kommunen zu fördern, haben die kommunalen Spitzenverbände am 25. März 2021 ein digitales Netzwerktreffen veranstaltet. Im Mittelpunkt standen Möglichkeiten, Spenden zu generieren – während der Pandemie und darüber hinaus. Die meisten der bei dem Netzwerktreffen anwesenden Kommunen gaben so auch an, sich im Prozess der Spendensammlung zu befinden oder diesen vorzubereiten. Neben dem Austausch untereinander, im Plenum sowie in kleineren Gruppen, haben drei Kommunen unterschiedlicher Größe in Vorträgen von ihren Erfahrungen berichtet.

Erfahrungsberichte

Der Initiator und Botschafter der Initiative, Landrat Stefan Rößle, ließ die rund 40 Teilnehmenden an seinen Erfahrungen aus den letzten Jahren teilhaben. Der Landkreis Donau-Ries hat selbst bereits fünf Schulbauprojekte umgesetzt. Darüber hinaus engagieren sich zahlreiche Städte und Gemeinden, aber auch Privatpersonen und Unternehmen aus dem Landkreis für ein Schulbauprojekt. Dadurch sind mittlerweile mehr als 38 Projekte innerhalb der bundesweiten Initiative „1000 Schulen für unsere Welt“ initiiert worden. Unter dem Titel „10 Strategien, wie Ihre Spendenaktion garantiert nicht geling... und wie Sie es besser machen können!“ gab der Landrat seine Erkenntnisse weiter und stellte dabei auch dar, welche Strategien nicht zum Erfolg geführt haben und was er persönlich in den letzten Jahren gelernt hat. Die Hinweise reichten von der Erkenntnis, dass nicht alle Menschen von dem Projekt gleichermaßen überzeugt sein müssten und gezielt Partner zur Unterstützung gesucht werden sollten über den Rat, Spender nicht als selbstverständlich zu nehmen und transparent über das Projekt zu berichten bis hin zu dem Hinweis, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen – Rößle hat mittlerweile vier Schulbauprojekte aus eigenen privaten Mitteln finanziert.

Im Anschluss berichtete Bürgermeister Hans Kaltner über das Schulbauprojekt der Gemeinde Buttenwiesen, das zunächst eine Schulerweiterung mit einer Sportanlage in der Gemeinde Koudougou in Burkina Faso umfasste. Weil unter den 6.000 Einwohnern der deutschen Gemeinde überraschenderweise mehr Spenden gesammelt werden konnten, als für das Projekt benötigt wurden, wurde darüber hinaus noch eine Trinkwasseraufbereitungsanlage

gebaut. Der Bürgermeister führt den Erfolg des Projekts auf eine transparente und emotionale Ansprache der Spender sowie ein hohes Engagement der lokalen Zivilgesellschaft zurück.

Die Stadt Karlsruhe hatte im Januar 2020 offiziell die Spendensammlung gemeinsam mit der nph Kinderhilfe Lateinamerika e.V. für ein Projekt zum Ausbau einer Schule in Haiti gestartet. Die geplanten Maßnahmen zur Spendengenerierung mussten allerdings kurzfristig aufgrund der Pandemie abgesagt und das Projekt ruhen gelassen werden. Im Frühjahr 2021 wurde die überarbeitete Kampagne dann pandemiekonform wiederbelebt. Im Mittelpunkt steht nun die sogenannte Spendenchallenge: Die Teilnehmenden setzen ein individuelles Spendenziel fest und sagen zu, etwas Bestimmtes für die Gemeinschaft zu tun, wenn das Spendenziel erreicht wird. Zu den Teilnehmenden können Bürger und Bürgerinnen aber auch bekannte Persönlichkeiten aus der Stadt zählen. So hat Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup sein Spendenziel von 20.000 € ausgerufen und zugesagt, bei Erreichung des Ziels einen Nachmittag in einer Karlsruher Kita die Betreuung mitzugestalten. Die Teilnehmenden nominieren weitere Personen. Über die Sozialen Medien und die Presse werden die Aktionen bekannt gemacht.

In der nachfolgenden Diskussion unter den Teilnehmenden des Netzwerktreffens wurden weitere Vorschläge, wie die Versteigerung von gespendeten Kunstwerken, als Spendenaktionen vorgestellt. Diese werden nun allen Interessierten auf der neu gestalteten Homepage der Gemeinschaftsinitiative zur Verfügung gestellt: www.1000SchulenfuerunsereWelt.de

Weiteres Engagement

Die kommunalen Spitzenverbände sehen die Gemeinschaftsinitiative als Möglichkeit, sich als deutsche Kommune mit dem Thema Entwicklungspolitik vertraut zu machen und ggf. einen Einstieg in weiteres Engagement zu finden. Viele der an dem Netzwerktreffen teilnehmenden Kommunen gaben an, sich seit Einstieg in die Initiative entwicklungspolitisch zu engagieren. Zu weiteren Möglichkeiten eines Engagements im In- und Ausland berät die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) etwa im Rahmen von sogenannten Einsteigerseminaren. Eine Möglichkeit kann dabei die Weiterentwicklung des Kontakts mit der Kommune, in der ein Schulbauprojekt umgesetzt wird, zu einer längerfristigen Partnerschaft sein. Mehrere Kommunen gaben während des Netzwerktreffens an, bereits Kontakt zu der Partnerkommune zu haben.